

Laudatio zur Ausstellung „Der Wille zu Leben“

Kunst ist der Ausdruck von Gefühlen, die größtenteils weltweit identisch sind. Kunst verkörpert daher in ihrer Bedeutung Interkulturalität und Internationalität. Kunst baut Brücken zwischen Gesellschaften und Kulturen. Kunst stellt daher auch einen Prozess des aufeinander Einwirkens verschiedener Kulturen da. Kunst ermöglicht in Interaktion oder in Kommunikation miteinander zu treten.

Kunst vermittelt daher den Menschen die Fähigkeit, andere kulturelle Hintergründe kennen zu lernen, damit umzugehen und die emotionalen Momente zu erspüren. Kunst vertritt per se eine inklusive Haltung, da Kunst den Menschen sich als Menschen entfalten lässt, Kreativität und Emotionen zulässt und sich von jeglicher Bewertung gar Verurteilung sowie Vorurteilen befreit.

Wie wichtig Kunst sowie deren Entfaltung ist, zeigt die Aufnahme der Freiheit der Kunst ins Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. So heißt es in Artikel 5 Absatz 3 „Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.“

Wird Kunst entsprechend dieser Haltung verstanden, so wird deutlich, dass wir dem jungen syrischen Künstler Ahed Altabra ein Forum bieten wollten, in dem er seine Bilder vorstellen kann.

Anfang des Jahres 2018 habe ich Ahed Altabra durch Michael Leinenbach kennengelernt. Mit verschiedenen Institutionen und mit uns führte er dann im Februar und März verschiedene Projekte durch.

Für die Kath. Familienbildungsstätte Saarlouis erstellte er Fotos über das faire und nachhaltige Referentinnen-Frühstück im Rahmen von Fairtrade. Mehrere Projekte führte er mit der Ludwig Galerie Saarlouis durch. Er dokumentierte fotografisch für die Veranstalter und Akteure ein „Faires Hauskonzert“ der Instrumental AG des Gymnasiums am Stadtgarten (SGS) in der Ludwig Galerie Saarlouis. Die musikalische Soirée mit Jan Kunold (Gesang) und Simon Gräber (Piano) im Rahmen der Ausstellung „Die Schwestern Laz(s)ard“ dokumentierte er ebenso in Film und Bild. Ein weiteres Projekt, an dem er mitwirkte, war die Erstellung einer Dokumentationsbroschüre über die Ausstellung „Die Schwestern Laz(s)ard“. Für diese fertigte er die notwendigen Fotos. Ein weiteres geplantes Projekt mit der Ludwig Galerie Saarlouis ist ein Image-Video, welches wir in den nächsten Wochen angehen werden.

Er wurde am 22.01.1990 in Dar´á (Syrien) geboren. 2009 macht er das Abitur an der Damaskus Albasel Schule. Danach studierte er an der Damaskus Universität Betriebswirtschaft. Das Studium schloss er 2014 mit den Bachelor (BA) ab.

Bis 2015 war er als Kameramann und Fotograf bei verschiedenen Fernseh- und Filmproduktionsfirmen (u.a. beim syrischen Büro der BBC) tätig.

Im Jahr 2015 erfolgte die Flucht nach Deutschland.

Bis 2018 lernte er Deutsch und arbeitete in verschiedenen Betrieben (u.a. bei BMW in München).

Im Januar absolvierte er ein Praktikum bei der Kreisstadt Saarlouis. Dort ist er seit März 2018 im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes (Volontär) tätig.

Die aktuelle Ausstellung zeigt 15 Fotografien, die in Syrien und an verschiedenen Orten in Deutschland entstanden sind. Da die Originale bzw. Datenträger auf dem Weg von Syrien nach Deutschland sowie in Deutschland verloren gingen, mussten die vorhandenen Daten entsprechend bearbeitet werden. Umso authentischer wirken die Fotos. Gleichzeitig zeugen die ausgestellten Fotografien von hoher Qualität und Strahlkraft.

In seinen Fotografien, die zwischen 2012 und 2016 entstanden sind, lässt er uns an seinem Leben teilhaben. In der von Michael Leinenbach kuratierten Ausstellung werden die verschiedenen Lebensphasen des Künstlers und die jeweiligen emotionalen Phasen sichtbar: vom jungen Mann, der nach seinem Studium in die Kunst- und Medienwelt eintritt und seine ersten Schritte geht, über den Mann, der inmitten der Kriegswirren versucht, den Menschen eine Stimme zu geben.

Der Abschied: Kind an der Hand seines Vaters, mit Waffe

Menschlichkeit: ein Kind, das auf dem Boden schläft

Mach, was du willst: drei spielende Kinder, die teilweise den Fotografen offen und neugierig anschauen oder bereits wieder ins Spiel vertieft sind

Den Menschen in Syrien unterschiedlichsten Altern begegnen wir auch in den eindrucksvollen Porträtfotografien

Kraft in einem Gesicht: der ältere Mann

Die Mutter der Schule: Mutter mit ihren drei Töchtern

Der Titel der Ausstellung „Der Wille zu leben“: ein Porträt eines kleinen Kindes nimmt ca. 2/3 des Bildes an. Mit großen braunen Augen schaut es uns an: neugierig, offen, glücklich, es beim zweiten Blick nehmen wir auf der linken Seite die kriegszerstörte Straße war, sind vielleicht irritiert, erstaunt und nehmen den Willen zu leben in den großen Augen des Kindes war.

Von Syrien, seiner reichhaltigen Kunst und Kultur sowie den aktuellen politischen Ereignissen erzählen auch einige Fotografien,

Bis zum Geflüchteten, der seinen Weg gehen muss und in einem neuen – für ihn zunächst fremden Land mit fremder Kultur - versucht - abseits der Familie und des Freundeskreises, sich für die neue Gesellschaft zu engagieren und diese - derzeit als Volontär - kennen zu lernen.

Die gezeigten Fotografien spiegeln ein breites Spektrum vom Bildjournalismus bis hin zur künstlerischen Fotografie wider. So entdecken wir Bilder, die die Wirklichkeit zeigen, ebenso auch Fotografien, die Momente interpretieren. Ahed Altabra erweist sich jeweils als stiller und einfühlsamer Beobachter, der ganz im Sinne von Henri Cartier-Bresson, den „entscheidenden Augenblick“ in seinen Fotografien einfängt, egal ob in den Porträtfotografien, den Natur-Aufnahmen oder den Reportagefotografien. Sein besonderer Blick für Details, die Wahl seiner oft ungewöhnlichen Perspektiven, seine Motivwahl erweisen ihn als versierten künstlerischen Fotografen und Bildreporter. Damit lässt er uns teilhaben an Träumen, Entscheidungen, Wünschen und Hoffnungen, und den vielen Facetten der Liebe, die uns in ihrer ganzen Vielfalt den „Willen zu Leben“ zeigt.

Dr. Claudia Wiotte-Franz

(Laudatio gehalten am 6. Mai 2018, es gilt das gesprochene Wort)